



GEMEINSAME SPRACHREGELUNG

SCHWERPUNKTTHEMA

Skiunfälle

Skifahren ist keine Risikosportart

- Skifahren zählt zu den klassischen Breitensportarten, die in Österreich gerne und oft ausgeübt und von einer bestimmten „Masse“ ausgeübt werden. D.h. im Vergleich der Anzahl der ausübenden Sportler ist die Zahl der Verletzungen relativ gering.

Sportunfälle in Österreich (nach Sportart und Geschlecht)

Sportart	Hochrechnung		
	Männlich	Weiblich	Gesamt
Alpiner Skilauf	29.100	17.900	46.900
Fußball	27.700	1.900	29.600
Radfahren	14.500	7.400	21.900
Snowboarden	8.700	3.300	11.900
Hand-, Volley-, Basketball	5.900	4.200	10.100
Wandern, Bergsteigen	3.500	3.700	7.200

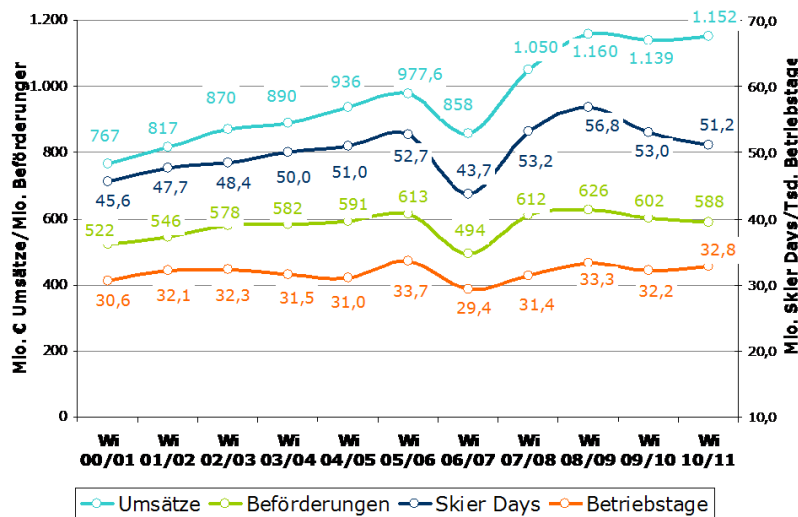
Quelle: KfV 2009, Unfallstatistik



**Aber Anzahl Skifahrer > Anzahl Snowboarder
Anzahl Wintersportler > Anzahl Fußballspieler**

Unfallerhebung - Fachverband Seilbahnen

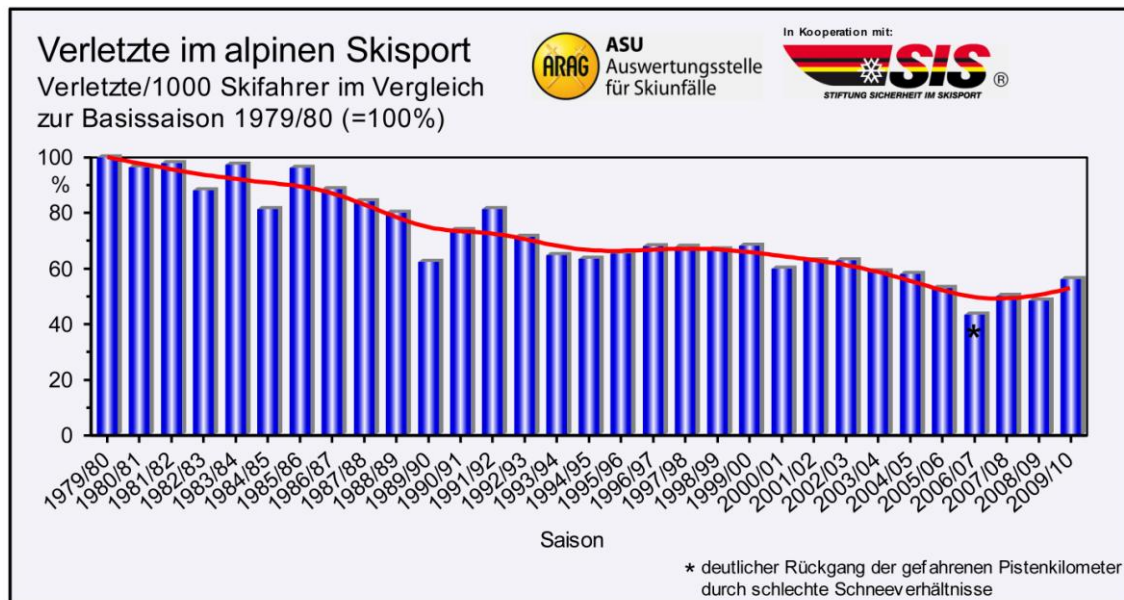
- Die heimischen Seilbahnen leisten jährlich knapp 600 Millionen Beförderungen und zählten im Winter 2010/11 51,2 Millionen Skifahrertage.
- Allein **von 2000 bis 2009 ist die Anzahl der Skitage um 11,23 Mio. gestiegen.**



- Anzahl der Skiunfälle in Relation zu Beförderungen und Skierdays sehr gering
- Bei 588 Mio. Beförderungen und 51,2 Mio. Skierdays müsste – statistisch betrachtet **ein Skifahrer 1.300 Tage** lang Ski fahren, um einen Unfall zu erleiden, der eine Bergung nötig macht.
- Das entspricht einer Unfallwahrscheinlichkeit von ~ 0,77 Promille.
- Ein fleissiger Skifahrer der pro Jahr auf 20 Skitage müsste also – statistisch betrachtet - 65 Jahre lang skifahren um einen Unfall zu erleiden.

DSV: (Auswertung der ASU Studie Saison 2010/11)

- Unfallrisiko beim Skisport hat sich in den letzten 30 Jahren nahezu halbiert
- Gesamtzahl der verletzten Skifahrer liegt bei ca. 55.000 - 58.000 = ca. 1,31% - 1,38
- Davon etwa 8.500 Skifahrer so schwer, dass sie stationär behandelt werden mussten = ca. 0,2%
- Kollisionen und auch Alkohol spielen eine untergeordnete Rolle
- Anteil der Kopfverletzungen ging zurück von 10,9% auf 8,8%



Das Verletzungsrisiko im Skisport ist rückläufig!

- Gründe für das sinkende Verletzungsrisiko:
 - Einführung der Sicherheitsbindung (Natri et al. (1999). Sports Med)
 - Aufkommen des Carvingskis (Burtscher et al. (2008). Clin J Sport Med)
 - Bessere Pistenpräparation (Bergstrom, Ekeland (2004). Br J Sport Med)
 - Bewusstmachen potenzieller Risikofaktoren und entsprechender Präventivmaßnahmen (Ettliger et al. (1995). Am J Sports Med)

Risikofaktoren:

- Geschlecht: Frauen verletzen sich häufiger an der unteren Extremität (Knie), Männer häufiger an der oberen Extremität (Schulter, Kopf).
- Skikönnen: Weniger geübte Skifahrer verletzen sich häufiger, bessere Skifahrer verletzen sich schwerer.
- Sportart: Snowboarder haben ein höheres Verletzungsrisiko als Skifahrer.
- Ausrüstung: Bindungseinstellung, Kantenpräparation, Schutzausrüstung (Skihelm), adäquate Wärmebekleidung (Frauen!).
- Umweltbedingungen: Pistensteilheit, Schnee- und Wetterbedingungen.

Ursachen

- Kollisionen nur bei 10%
- 9 von 10 Skifahrern verletzen sich ohne Fremdeinwirkung.
- Zeitliche Komponente spielt wesentliche Rolle (Sonntags, Feiertage, Ferien,...)
- Mehr als zwei Drittel der Unfälle (68,6%) passieren am Nachmittag, wofür mitunter auch die Ermüdung als Grund genannt wird.

Kuratorium f. Alpine Sicherheit (Mortalitätsrate auf Pisten)

- Trotz zunehmender Beförderungszahlen ist in Relation dazu **keine Zunahme** an tödlichen Unfällen zu beobachten.
- Auf Österreichs Skipisten sterben jährlich zwischen 40-45 Personen, wobei als die häufigste Todesursache (**ca 50%**) **interne Notfälle** (= plötzlicher Herztod, Schlaganfälle, Lungenembolie, etc.) festgestellt werden.
- Im **Winter 2010/11** waren es 43 tödlich verunfallten Personen – d.h. es gibt keine Zunahme bei tödlichen Unfällen im organisierten Skiraum. Die Wahrnehmung wird dadurch verzerrt, da die meisten tödlichen Unfälle im Feber stattgefunden haben. (s. dazu S. 11)
- Sehr **positiv ist die Lawinenunfallbilanz**. Durchschnittlich gibt es in Ö 26 Lawinentote pro Saison, letztes Jahr waren es 39 Lawinentote, **2010/11 sind es bisher 3 (!) Lawinentote**.

Im Jahr **2009/10** verunglückten **45 Personen** im organisierten Skiraum tödlich (2008/09: 47 Personen; 2007/08: 31 Personen). Diese Zahlen *inkludieren* auch jene Alpentoten, die aufgrund eines internen Notfalls verstarben. Nach Abzug der internen Notfälle – also Personen bei denen plötzlicher Herztod, Schlaganfall, Embolien u.ä. diagnostiziert wurden - **bleiben 17 tödlich verunglückte Personen in der Saison 2009/10**.

Tödlich verunfallte Wintersportler auf Österreichs Skipisten	
Bundesland	Tote 2009/10
Kärnten	0
Niederösterreich	2
Oberösterreich	1
Salzburg	5
Steiermark	0
Tirol	5
Vorarlberg	4
gesamt	17

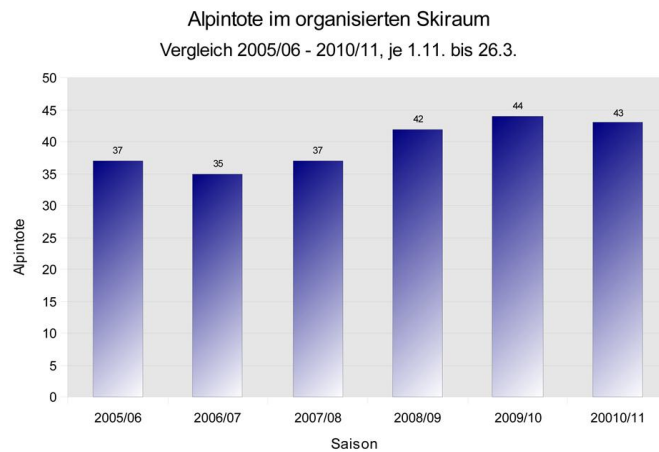
Datenerhebung: Alpinpolizei; Bearbeitung: Österreichisches Kuratorium für Alpine Sicherheit

Die 17 tödlichen Unfällen (exkl. interner Notfälle) im Jahr 2009/10 ergaben sich wie folgt:

- 14 Personen Stürze ohne Fremdeinwirkung (inkludiert selbstverschuldete Stürze und Aufprall auf Hindernissen)
- 3 Personen in Folge einer Kollision mit anderen Personen

Die aktuelle Alpinunfallstatistik zeigt, dass auch im Winter 2010/11 keine Zunahme bei Tödlich Verunglückten im organisierten Skiraum gegeben hat.

Alpinunfallstatistik



Sehr positiv ist die Lawinenunfallbilanz. Durchschnittlich gibt es in Ö 26 Lawinentote pro Saison, letztes Jahr waren es 39 Lawinentote, heuer sind es bisher 3 (!) Lawinentote.

- 2009/10 waren 40 Männer (88,9 %) und 5 Frauen (11,1 %). Männer ab 50 sind am meisten gefährdet!
- Nationen: 24 Personen stammten aus Deutschland (53,3 %) und 13 aus Österreich (28,9 %), 3 aus den Niederlanden (6,7 %), 2 aus Großbritannien (4,4 %) sowie je eine Person aus Italien, der Slowakei und der Russischen Föderation (je 2,2 %).
- Tödliche Unfälle häufen sich zu gewissen Zeiten. 2008/09 ereigneten sich besonders viele tödliche Unfälle Ende Dezember/Jänner, 2010/11 im Feber. Im Jahresschnitt gleicht sich dies jedoch aus.
- **805 Personen flüchteten** nach einem Skiunfall ohne sich auszuweisen, d.h. bei jedem 5. Kollisionsunfall flüchtete ein Beteiligter.